

JESUS PIECE

›EUROPE UK TOUR 2023‹



Metal-Hardcore Band Jesus Piece: ein Sprungbrett ins Chaos

Mit ultra-roughem Album „So Unknown“ (VÖ: 14.04.2023) live für drei Konzerte in Deutschland

Im Hardcore kann der Pit performativ sein - Klatschen wird durch Stagesprünge ersetzt, Jubel durch Backkicks oder Circle Pitting. Aber es gibt immer einen Unterschied zwischen dem, was man tut, und dem, was man wirklich fühlt, vor allem, wenn man eine Band mit dem Stammbaum von Jesus Piece sieht. Bei einem kürzlichen Auftritt in New York verwandelte das Quintett einen typischen Indie-Live-Raum in ein Kriegsgebiet mit Menschen als Tritthockern, Geländern und an der Wand befestigten Tischen als Sprungbrettern und Raketen aus allem, was nicht niet- und nagelfest war, einschließlich der Discokugel. „Das Wichtigste ist die Live-Performance“, sagt Schlagzeuger Luis Aponte über den giftigen Live-Ruf von JP. „Du kannst im Studio sein und die Platte verrückt klingen lassen, aber wenn du nicht dieselbe Energie, dasselbe Gefühl vermittelst, wenn du live spielst, dann ist es einfach egal.“

Das alles kommt von einer fast schamanistischen Qualität der Band, bei der Frontmann Aaron Heard eine manische, lebendige Stimme alla Busta Rhymes einsetzt, um die kinetische Energie des Publikums zu orchestrieren - was weiter in Richtung völliges Chaos treibt, und in einer Show gipfelt, die unter ihren Genrekollegen und der Live-Musik im Allgemeinen hervorsticht. Jesus Piece ist ein Live-Phänomen, das nur durch eine bisher begrenzte Anzahl von Tonträgern gebremst wird. Mit „So Unknown“, der neuen und zweiten Jesus Piece-LP, dem Nachfolger ihres brandaktuellen Albums „Only Self“, ist ihre Zeit gekommen.

„So Unknown“ ist ihr Century Media-Debüt und verbreitet, was die Fans bereits wussten - Jesus Piece ist ein voll gegliedertes, gepanzertes Fahrzeug der Metall-Hardcore-Vernichtung. Mit dem schwungvollen Groove von Chaos A.D. / Roots-Ära Sepultura, der waffenstarrenden Präzision von Godflesh und den Terror-induzierenden Start-Stopp-Rhythmen der Meantime-Ära-Helmet sind die Fans endlich auf dem Gipfel von Metal und Hardcore angelangt - eine Mischung aus komplexer Instrumentierung, die sich nicht scheut, Platz für einen einfachen Groove zu machen. Jesus Piece hat ein Werk geschaffen, das immer beeindruckt, auf den Punkt kommt und sich nie selbst im Weg steht. Und ähnlich wie bei ihrer Live-Show ist ihr patentierter Mid-Tempo-Sound nur ein Sprungbrett ins Chaos - sie nutzen Breakdowns in halber Geschwindigkeit, Linksdrehungen in halsbrecherische Riffs und stimmungsvolle Ambient-Atmosphäre effektiv aus. „So Unknown“ ist ein Sammelsurium von zehn Hass-Hymnen, die vor einprägsamen Riffs und

frischen Ideen nur so strotzen. Die Platte verschwendet keine Zeit mit dem Startschuss, der mit einem Gebrüll von Heard beginnt. Von da an tauchen Album-Highlights wie „Gates of Horn“ in ein industrielles Ambiente ein, das neben Start-Stopp-Rhythmen steht, die an klassische Ministry erinnern, die atmen und explodieren, bevor sie zu einem furchterregenden, swingenden Groove verschmelzen.



„Tunnel Vision“ beginnt mit einem atonalen Riff, das direkt aus dem Black-Metal-Spielbuch stammt, bevor es in eine treibende Double-Kick-Sektion und dann in eine Abrissbirne mit halber Geschwindigkeit übergeht. „Silver Lining“ beginnt fast trügerisch sauber mit einer unheimlichen Coil-esken Atmosphäre in einem Moll-Riff, gefolgt von einer weiteren Mid-Tempo-Dampfwalze, bevor es wieder in eine relative Ruhe mündet. „FTBS“ ist der Groove schlechthin, ein halsbrecherischer Crowd-Killer, der mit Meshuggah-Noten daherkommt, bis er sich für seinen finalen Todesmarsch auf ein Kriechtempo verlangsamt.

Co-produziert und abgemischt von Randy LeBouef (Every Time I Die, Orthodox) und mit einer Spielzeit von knapp 28 Minuten dokumentiert „So Unknown“ das Leben der fünf Bandmitglieder, wie sie in den Abgrund des Lebens treten und auf die Veränderungen reagieren. „Die Entstehung des Albums hat uns alles abverlangt. Es war ein intensiver und herausfordernder Prozess“, erinnert sich Aponte. „Die Platte spiegelt eine Menge Verwirrung, aber auch eine Entwicklung wider. Während der Pandemie gab es eine Menge Unsicherheit und Emotionen - wir haben uns alle sehr verändert und sind gewachsen. Wenn es also einen einzigen Gedanken oder ein Konzept für die Platte gibt, dann ist es die ständige Metamorphose. So haben wir auch als Band auf dieser LP agiert - wir haben viel Zeit mit dem Songwriting verbracht und die Dinge als Einheit ausgearbeitet, um uns dann zu steigern. Es spiegelt definitiv wider, dass wir reifer geworden sind, dass wir das Beste spielen, was wir je gespielt haben, und dass wir uns zum ersten Mal wie eine richtige Band fühlen.“

Jesus Piece besteht aus dem Sänger Aaron Heard, den Gitarristen David Updike und John Distefano und dem Schlagzeuger Luis Aponte. Die 2015 in Philadelphia gegründete Band veröffentlichte drei EPs (die S/T EP, das 3 Song Tape und die Malice at the Palace Split), bevor sie 2018 ihr Debütalbum „Only Self“ für Southern Lord Records herausbrachte. Die Veröffentlichung hob sich deutlich vom Großteil der Hardcore- und Metal-Crowd ab, mit einer Vielfalt, die dem einzigartigen Ansatz und der Chemie zwischen den Mitgliedern zugeschrieben werden kann. Sogar ihr Name umgeht die typischen Hardcore-Namenskonventionen und stammt stattdessen von einem Schmuckstück, das von der Hip-Hop-Szene geliebt wird. „Es waren von Anfang an die gleichen fünf Jungs“, sagt Schlagzeuger Luis Aponte. „Das ist extrem selten für eine Band und sagt viel über uns aus, da wir uns gemeinsam weiterentwickeln konnten. Wir haben alle unser eigenes

Leben, unseren eigenen Hintergrund und unseren eigenen individuellen Stil. Ich denke, das prägt die Musik, die wir von Anfang an bis heute gemacht haben."



Selbst mit einer triumphalen neuen LP in der Tasche, kommt Aponte schnell auf die Kernkompetenzen von Jesus Piece zurück, wenn es um die Veröffentlichung geht, und wie sie gut miteinander funktionieren. „Ein großes Ziel bei „So Unknown“ war es, neben dem Songwriting und den technischen Zielen, die gleiche Energie auf Platte einzufangen, die wir auch live haben - damit die Leute dieses Gefühl von Dringlichkeit und Gefahr bekommen", erklärt Aponte. „Ich denke, dass LeBeouf das mit allem auf der Platte eingefangen hat, von Aarons Gesang bis hin zur Dynamik und dem Gesamtklang. Das ist so nah an einer Jesus Piece-Erfahrung, wie man sie nur bekommen kann, wenn man nicht vor uns steht."

Tickets: 040 413 22 60 // kj.de // tickets@kj.de

WEBSITE www.jesuspiece.org
FACEBOOK www.facebook.com/JesusPieceHC
INSTAGRAM www.instagram.com/jesuspiecehc
YOUTUBE www.twitter.com/JesusPieceHC